

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 166.

Donnerstag, den 20. Juli

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 17. Juli. Das Dresdner Journal vom 19. Juli enthält folgende Berichtigung: In diesen Tagen hat wieder ein Artikel über Begnadigung politischer Verbrecher die Zeitungen durchlaufen. Danach wären nicht allein sämtliche im Arbeitshause zu Zwickau noch befindliche „Maigefangene“, sieben an der Zahl, unerwartet begnadigt worden, sondern das Gerücht setzt hinzu, „daß auch von den in Waldheim befindlichen Maigefangenen 60 begnadigt worden seien, und daß sämtliche dort befindliche politische Gefangene, ohne alle Ausnahme, in Freiheit gesetzt worden wären.“ — Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Allerdings ist kürzlich sieben Sträflingen, und zwar den letzten, welche sich wegen Theilnahme an dem Maiaufstande im Arbeitshause zu Zwickau befanden, durch Begnadigung der Rest ihrer Strafe erlassen worden. Ungegründet aber ist, was als Gerücht von einer Begnadigung der im Zuchthause zu Waldheim befindlichen politischen Verbrecher gemeldet wird. Zwar sind, seitdem überhaupt Maiauführer in Waldheim Strafe verbüßen, eine große Anzahl von ihnen, und sogar mehr als 60 im Ganzen begnadigt worden. Wenn aber jenes in der Presse verbreitete Gerücht von einer neuerlich vorgekommenen, über 60 Sträflinge zugleich sich erstreckenden Begnadigung verstanden werden soll, so müssen wir darauf bemerken, daß weder eine solche, noch überhaupt eine auf mehrere Sträflinge zugleich sich erstreckende Begnadigung in neuerer Zeit bei den politischen Verbrechern zu Waldheim vorgekommen ist; davon, daß sämtliche dort befindliche politische Verbrecher ohne Ausnahme in Freiheit gesetzt werden dürften, ist bis jetzt nicht die Rede gewesen. Gewisse Zeitungen werden nicht müde, derartige Begnadigungsgerüchte vor der Zeit in Umlauf zu setzen. Welches immer der Zweck dieser Bemühungen sein möge, so sind die letztern jedesmal zu beklagen. Sie haben nur den Erfolg, die bedauernswerthen Angehörigen der Sträflinge fortwährend in gespannter Hoffnung zu erhalten, und diesen Angehörigen wird dann in allen den Fällen, wo jene Hoffnung nicht erfüllt werden kann, ein neuer Kummer zugefügt, welcher ihnen erspart werden könnte; der dadurch entstehende Schein einer moralischen Nöthigung aber kann an entscheidender Stelle einen Gnadenact nicht zeitigen helfen, sondern er wird im Gegentheil unter Umständen die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen.

— 18. Juli. Nach der jetzt veröffentlichten summarischen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei der Landesimmobilienbrandversicherungsanstalt im Jahre 1853 stellt sich in Folge der in neuester Zeit immer häufiger werdenden Brände leider ein nicht günstigeres Resultat als im vorhergehenden Jahre heraus. Die Gesamteinnahme belief sich auf 1,258,302 Thlr. 6 Ngr. 9 Pf., worin als Hauptposten 413,224 Thlr. 19 Ngr. 3 Pf. vorjähriger Kassenbestand, 431,707 Thlr. 20 Ngr. 1 Pf. Beiträge der Versicherungspflichtigen, 148,500 Thlr. aufgenommene, zum größern Theile bereits zurückgezahlte zinsbare Darlehen, 50,000 Thlr. nicht verzinsliche Vorschüsse aus Staatskassen u. Die Gesamtausgabe hingegen betrug 1,103,216 Thlr. 17 Ngr. 4 Pf., worunter allein 640,950 Thlr. 29 Ngr. 6 Pf. Brandschädenvergütungen (42,313 Thlr. 12 Ngr. 6 Pf. weniger als im Jahre 1852 und 354,063 Thlr. 22 Ngr. 1 Pf. mehr als im Jahre 1851), 20,945 Thlr. 25 Ngr. Beihilfen zu Auflegung harter Dachung, Herstellung von Brandgiebeln, Kellern u., 27,385 Thlr. 3 Ngr. 6 Pf. Verwaltungsaufwand u., 179,600 Thlr. 25 Ngr. 5 Pf. zurückgezahlte zinsbare Darlehen. Hieraus ergibt sich, daß bei Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben am Jahreschlusse 1853 ein Bestand von 155,085 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf. und zwar mit 33,085 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf. in baarem Gelde und 122,000 Thlr. in Staatspapieren vorhanden war. Vergleicht man jedoch diese Bestandssumme mit den zu eben dieser Zeit bei der Anstalt vorhandenen Passiven an unerhobenen Bewilligungen und noch nicht zurückbezahlten Vorschüssen und Darlehen im Gesamtbetrage von 393,098 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf., so ergibt sich am Schlusse des Jahres 1853 ein Mangel von 238,013 Thlr. 9 Ngr. Da nun aber zu Bestreitung der erforderlich gewesen Ausgaben der früher gebildete und gesetzlich wieder zu beschaffende Vorschuss- und Reservefonds, welcher Ende 1852 die Höhe von 183,431 Thlr. 18 Ngr. 6 Pf. erreicht hatte und durch die vorschriftmäßigen Zuflüsse am Jahreschlusse 1853 auf 192,455 Thlr. 1 Ngr. 7 Pf. angestiegen wäre, mit verwendet worden ist, so ergibt sich, daß für das Jahr 1854 neben den currenten Bedürfnissen 430,468 Thlr. 10 Ngr. 7 Pf. (68,796 Thlr. — Ngr. 8 Pf. mehr als 1853) mit aufzubringen sind. (Dr. J.)

Zöblitz, 14. Juli. Gestern Abend erhängte sich im Gefängnisse des hiesigen Justizamtes ein Mann aus Rübena, Namens Weißbach, der am gestrigen Tage wegen Falschmünzerei festgenommen wurde. Er hatte sächsische Ein- und Zwei-

neugroßentücker aus Zinn gefertigt, war aber gleich bei Ausgabe der ersten Stücke ertappt worden. Dr. J.)

Bonn der Oder, 16. Juli. Wenn Thatfachen immer am deutlichsten sprechen, so läßt sich aus ihnen keineswegs auf eine baldige Cooperation preussischer Truppen bei einem kaum noch zu vermeidenden Conflict zwischen Oesterreich und Rußland schließen. Wie im tiefsten Frieden ist das große Manöver des 5. und 6. Armee-corps in Schlesien Tag für Tag bis in den September vorausbestimmt. Die Vorübungen, die Paraden, die Manöver, Alles ist auf den Tag festgesetzt, als ob bis zum September nicht das geringste Drohende bevorstände. Und doch leben wir stets in der Krisis; jeder Tag kann die Entscheidung bringen. Allerdings hätte die Zusammenziehung von zwei Armee-corps in Schlesien, fast à cheval der Eisenbahnen, der Niederschlesischen und Freiburger (bekanntlich hängt die Oberschlesische mit der Niederschlesischen zusammen), für einen Kriegsfall viel Vortheilhaftes. In kurzer Zeit könnten 50,000 Mann gegen Krakau gesendet und dadurch ein russischer Angriff auf den linken Flügel, beziehungsweise die Flanke der großen österreichischen Armee paralytisch werden. Allein dann müßte man neben den friedlichen Truppenübungen auch Anstalten für einen wirklichen Kriegsfall, z. B. Organisation des Trains, Errichtung von Magazinen, Mobilisirung der Batterien auf den Kriegsfuß bemerken, was nicht der Fall ist. Indessen muß neulichst doch eine Störung in diese Friedensausichten gekommen sein. Die nach Glogau zu den Vorübungen aus Posen eingerückte Artillerie hat Ordre zur Rückkehr nach Posen bekommen. Ob dies der Anfang einer Contreordre für das ganze Friedensmanöver und der Anfang zu ernstern Rüstungen sein wird, das wird eine nahe Zukunft lehren. Nach den neuesten Verhandlungen mit Wien dürfte die Entscheidung nicht mehr fern sein.

München, 15. Juli. Die Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrieausstellung ist durch Se. Majestät den König, und verherrlicht durch die Gegenwart Ihrer Majestät der Königin und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert eben vor sich gegangen. Endloser Jubel empfing die Allerhöchsten Herrschaften, welche um $\frac{3}{4}$ 1 Uhr im Glaspalaste erschienen. Nach der Anrede des königl. Staatsministers Herrn v. d. Pfordten an Se. Majestät der König begann um 1 Uhr der Umzug, welcher gerade eine Stunde dauerte. Um 2 Uhr erklärte der Herr Staatsminister auf Befehl Sr. Majestät des Königs die Ausstellung für eröffnet, worauf Ihre Majestäten an zahlreiche Anwesende huldvollst das Wort richteten. Um halb 3 Uhr verließen Ihre Majestäten unter dem Jubel der zusammengeströmten Volksmasse den Glaspalast wieder. Wie wir vernehmen, hat Se. Majestät dem Architekten Herrn Oberbaurath Voit, sowie dem Chef der Firma Cramer-Clett, Herrn Cramer von Nürnberg, dem Erbauer des Glaspalastes das Ritterkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone verliehen.

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Bern vom 11. Juli: „Die bereits bekannten Verhältnisse der Schweiz zu einigen deutschen Staaten kamen gestern auch im Nationalrath zur Sprache, und aus den diesfalligen Verhandlungen ergab sich denn auch der genaue Sachbestand. Der Bundespräsident wie sein Stellvertreter erklärten, es müsse zwischen der sächsischen

und der badischen Regierung ein wesentlicher Unterschied gemacht werden. Wohl wurde mit beiden Regierungen seit 1851 ein lebhaftes und bis auf die jüngste Zeit erfolglose Correspondenz unterhalten; das Cabinet in Dresden ließ jedoch den Bundesrath auf dessen Reclamationen über Ausweisungen von Schweizern lange Zeit ohne Antwort. Diese selbst war nach wiederholten Recherchen unbestimmt, und, als der Bundesrath sich damit nicht zufriedengab, eine definitiv ablehnende. Von Satisfaction war keine Rede; im Gegentheil berief sich die sächsische Regierung in Wiederholung der schon in den dreißiger Jahren vernommenen Klagen zu angeblicher Begründung ihrer Handlungsweise auf eine zügellose Presse, auf gefährliche Verleumdungen in der Schweiz u. dergl. Heute widersetzte sich der Bundesrath dem Commissionalantrage: der Nationalrath möchte dem Beschluß des Ständeraths beitreten, nicht nur nicht, sondern Dr. Furrer empfahl diesen Schritt, weil die Lage der Dinge es erfordere, daß man einmal ein ernstes Wort spreche und nöthigenfalls mit aller Energie auftrete. Dr. Escher erinnerte daran, es könne Sachsen ebenso wenig gleichgültig sein als die Schweiz, wenn die zwischen beiden Staaten bestehenden bedeutenden Handelsbeziehungen dadurch eine Störung erleiden sollten. Auf befriedigendere Weise gestaltet sich das Verhältniß zum Großherzogthum Baden, dessen Ministerium in neuester Zeit einen Beschluß faßte, nach welchem Schweizerbürger sowie aus der Schweiz kommende Arbeiter künftig ungehindert durch Baden reisen dürfen; dagegen bedarf der Aufenthalt besonderer Bewilligung des Ministeriums. Auch für Beseitigung der letzten Beschränkung sind Ausichten vorhanden.“

Paris. Eine weitere telegraphische Depesche setzt uns in den Stand, die Proclamation des Kaisers Napoleon an die im Lager von Toulon versammelten Truppen noch etwas ausführlicher mitzutheilen. Diese Mittheilung lautet: „Soldaten! Rußlands Verfahren hat Frankreich und dessen Verbündete zum Kriege gezwungen. Frankreich hat 500,000 seiner Kinder bewaffnet, England hat ansehnliche Streitkräfte ins Feld geschickt. Die Flotten und Heere von Frankreich und England sind nun die Herren auf dem baltischen und auf dem schwarzen Meere. Englische Kriegsschiffe werden euch an Bord nehmen, um euch auf den Kriegsschauplatz zu tragen; eine Thatfache, die in der Geschichte einzig dasteht, ein offener Beweis von der Eingebung der beiden großen Völker und von dem festen Entschluß, kein Opfer zu scheuen zur Vertheidigung des Schwächern, der Freiheit Europas, der nationalen Ehre. Gehet hin, meine Kinder! Das aufmerksame Europa begleitet euch mit seinen Wünschen für eure Siege; ich, den gebieterische Pflichten noch hier fesseln, werde meine Augen auf euch gerichtet halten. Möge ich euch bald wiedersehen und euch sagen können: Sie waren die würdigen Söhne der Sieger von Austerlitz, Eylau, Friedland und Moskau! Gehet hin und Gott mit euch!“ (D. A. Z.)

Brüssel, 15. Juli. Aus Madrider Privatbriefen, die von beachtenswerther Quelle kommen, vernimmt man folgende Einzelheiten über den spanischen Aufstand. An der Spitze desselben stehen fünf Generale: D'Donnel, Dulce, Serrano, Ros de Olano und Messina. Als D'Donnel Madrid verließ, hatte er unter seinen Befehlen 3000 Mann Cavalerie, 1800 Mann Infanterie und sechs Geschütze. Seitdem hat er aus Madrid,

Toledo u
3000 auf
dem hat
erhalten.
Straße
Balencia
Madrid
Truppen
blöst, w
kann. D
aber doch
ganz tra
fe bald
eine con
längerer
arlistische
erlangen
eben kön
legen ist.
Bon
von befre
des Ostsee
t: Am 1
en, und
Stunde v
rsache ur
annt; do
Papier de
Beistand
at. Zun
die Cholera
lotte ein
erlust ha
Die Verhe
Kronsta
räumliche
ehr anstre
eine Anze
u gehen u
angten au
lehrten jed
Herboote.
in, das g
ur ein fra
et wurde,
ersuch ma
sico abzu
Beistand de
en festfaß.
fall 42
sind nun
liegende G
Aus K
er Monite
nd Rußlan
er Thür z

Toledo und Sevilla noch 4000 Mann regulärer Infanterie und 3000 aufständische Bürger und Bauern an sich gezogen; außerdem hat er vier Cavalerieescadrons und drei Artilleriebatterien erhalten. Er beherrscht jetzt das ganze Manchathal und die Straße von Madrid nach Cadix. Die ganze Umgegend von Valencia, ebenso das Gebiet von Aragon ist im Aufstande. Madrid ist ruhig; doch werden, um daselbst eine hinlängliche Truppenmacht zu concentriren, die Provinzen immer mehr entleert, was der Verbreitung des Aufstandes nur förderlich sein kann. Die Königin will bis zu Ende Widerstand leisten, kann aber doch nicht entschieden auftreten, weil sie keinem Regiment ganz traut. Doch herrscht in Madrid die Ansicht vor, daß sie bald in Unterhandlung mit D'Donnell werde treten und seine constitutionellen Forderungen bewilligen müssen, da bei längerer Dauer des Aufstandes die schon jetzt lautwerdenden aristokratischen und republikanischen Regungen große Verbreitung erlangen und dem Aufstande eine viel gefährlichere Richtung geben könnten, als in der Absicht seiner bisherigen Leiter gelegen ist.

Von der Ostsee, 15. Juli. Die Weser-Zeitung erhält von befreundeter Seite folgende Mittheilung über die Stellung des Ostseegeschwaders, die vom 10. Juli aus Barösund datirt ist: Am 1. Juli erhielt das Gros der Flotte, das zwei Stunden, und ihre Vorhut von fünf Dampffregatten, die eine Stunde von Kronstadt lag, den Befehl, aufzubrechen. Die Ursache und der Zweck dieser Bewegung war der Flotte unbekannt; doch erregte es keine Verwunderung, daß Sir Charles Napier den Angriff gegen Kronstadt unterließ, der ohne den Beistand zahlreicher Landtruppen wenig Aussicht auf Erfolg hat. Zunächst war es wichtig, in reine Luft zu kommen, da die Cholera in Kronstadt in hohem Grade wüthet und auch der Flotte einige Opfer an Mannschaft gekostet hat. Den stärksten Verlust hat der Austerlitz gehabt, nämlich 20 und einige Mann. Die Verheerungen der Cholera unter der russischen Mannschaft in Kronstadt sind kein Wunder, da die Leute in den engen Räumlichkeiten ihrer Batterien zusammengepackt sind und einen sehr anstrengenden Dienst bei Tag und Nacht haben. Eine kleine Anzahl von Schiffen erhielt den Auftrag, nach Wiborg zu gehen und auf Kriegescontrebände Jagd zu machen; sie gelangten auch glücklich bis etwa eine Stunde vor der Stadt, kehrten jedoch um, da sie nichts bemerkt hatten als kleine Fischerboote. Am 3. Juli holte die detachirte Flotille das Gros ein, das glücklich in Barösund zum Ankern gekommen war; ein französisches Linienschiff, das von einem Dampfer bugsiert wurde, lief auf eine Klippe auf, da der Dampfer einen Versuch machte, von dem Fahrwasser der übrigen auf eigenes Risiko abzuweichen. Sofort wurden alle Boote der Flotte zum Beistand des Linienschiffs abgesendet, das jedoch volle 16 Stunden festsaß. So wäre denn die gesammte Flotte ohne weiteren Anfall 42 Schiffe stark in Barösund vereinigt. Abwesend von dort sind nur die zum Blockadedienst bestimmten Schiffe und das liegende Geschwader unter Admiral Plumridge.

Aus **Kronstadt** in Siebenbürgen vom 2. Juli schreibt ein Moniteur: Der Anfang des Kriegs zwischen Oesterreich und Rußland scheint entweder schon da zu sein oder doch vor der Thür zu stehen. Seit drei Wochen kommen täglich neue

Truppen in Kronstadt an und alle Häuser der Vorstädte sind voller Soldaten. Kaum hat man ihnen die zum Ausruhen nöthige Zeit gewährt, so werden sie nach der walachischen Grenze weiter befördert. Vorgestern marschirte ein aus Galizien kommendes Grenadierregiment nach Bosta. Unter den zuerst hier angekommenen Truppen war ein aus sechs auf dem Kriegsfuß befindlichen Compagnien von je 200 Mann bestehendes Pontonnierbataillon mit vollständigem Material zum Brückenbau und 16 Wagen per Compagnie. Jeder Wagen war mit vier Pferden bespannt und trug ein Boot nebst Zubehör. Ein kleines russisches Infanteriecorps nebst einer Abtheilung Kosaken ist aus dem Innern der Walachei nach der siebenbürgischen Grenze gesandt worden, um die Bewegungen der Oesterreicher zu beobachten. Am 29. Juni stieß eine Patrouille österreichischer Grenzwächter mit einer russischen Patrouille zusammen, und es entspann sich ein Gefecht, in welchem, wie man versichert, der österreichische Corporal getödtet und zwei seiner Soldaten schwer verwundet wurden. Man erwartet ernstere Feindseligkeiten in der Nähe von Kronstadt. Militärhospitäler werden daselbst in Bereitschaft gesetzt und heute gehen 18 für den Transport der Verwundeten erbaute Wagen nach der Grenze ab. Der ein Armeecorps befehlige General Graf Schaffgotsche befindet sich seit einigen Tagen nebst den Divisionsgenerälen Horvath und Schollitz hier. Mehrere andere Generale werden erwartet. Die nach der Walachei führenden Pässe, welche die österreichischen Truppen besetzt haben, sind: Temesch, Ohans, Bosta, Crutchka, Feultchva und Berechtoroyn. Es giebt noch mehr Pässe, allein dieselben sind bloß für die Infanterie praktikabel.

Konstantinopel, 3. Juli. Es nimmt Alles den Anschein, als wenn ein Angriff zu Wasser und zu Lande auf Sewastopol sich vorbereitet. Die türkische Flotte wird zwar im Bosphorus zurückwartet und ein Theil derselben soll im Archipel gegen die Piraten wirken, ein Theil zu fernern Transporten dienen; dagegen ist die Flottenabtheilung, welche der französische Viceadmiral Bruat befehligte, Ende der Woche durch den Bosphorus mit Transportschiffen im Schlepptau, auf welchem sich die ganze Division Forey befand, nach dem schwarzen Meere abgegangen. Auch haben die Züge ununterbrochen von hier und Gallipoli nach Varna fortgedauert, und die Division Bosquet, welche auf dem Landwege über Adrianopel den Balkan erreichen sollte, hat die Richtung von Burgas eingeschlagen, wo also eine Einschiffung nach der Krim beabsichtigt sein kann. Mit Ende des vorigen Monats mußte der größte Theil derselben schon diesen Hafen erreicht haben, da General Bosquet mit der ersten Abtheilung schon am 19. Juni von Adrianopel abgegangen ist, und General d'Altonville am 25. Juni mit der Cavalerie, worunter die Dragoner- und Kürassierregimenter am meisten Aufsehen erregten, sich in Bewegung setzen sollte. — Anapas Einschiffung, welche man früher gemeldet, hat sich nicht bestätigt, wohl aber, daß dieser Punkt von den Allirten hart bedrängt wird. Dagegen bestätigt sich der unglückliche Kampf der Türken am 16. am Kaukasus bei Dsurgeti. Dort zählten die Türken 1000 Todte der regulären Mannschaft und eine größere Zahl von Verwundeten, und der Feind soll einen gleichen Verlust erlitten haben, was etwas unwahrscheinlich klingt. Selim-Pascha und Haggi Achmed-Pascha wurden verwundet und verloren mehrere Pferde im hitzigen Kampfe; aber es gelang, die fünf regelmäßigen Bataillone in Ordnung zurückzuführen, während die Paschi Bojuts und Redifs beim Anfang des Kampfes die Flucht ergriffen hatten. Die Nacht, welche sie überfallen, bestand aus 10,000 Mann regulärer Truppen und 12,000 Mann irregulärer (Mingrelter, Imeretier und Georgier.)

Versteigerung.

Nächsten Sonnabend, den 22. Juli, soll eine Quantität Klee und Gras, zum Rittergut Kleinwaltersdorf gehörig, in einzelnen Parzellen gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufsliebhaber haben sich Nachmittags 2 Uhr an der Bräunsdorfer Straße am Steinbruch einzufinden.

Die Sequestration.
Ferdinand Heinzmann.

Ergebenste Anzeige.

Einem in- und auswärtigen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die Seidenwäscherei gründlich erlernt habe, und alle Arten seidne und auch wollne Stoffe, als: Kleider, Hüte, Tücher, Halscravatten, Bänder, Blonden, Bisiten, Sonnenschirme, und dergl. alles was zu diesem Fache gehört, so gut wie neu, gewaschen und vorgerichtet wird. Es bittet daher um geneigtes Wohlwollen

Friederike Jahn,
Fischergasse Nr. 64.

Im Atelier
für

Photographie

von C. Engelmann,

Burgstraße Nr. 341 parterre, werden bei jeder Witterung die ähnlichsten Portraits auf Glas und Papier in jeder beliebigen Größe zu den billigsten Preisen angefertigt.

Diese Art von Lichtbildern haben in der letztern Zeit durch ihre Vorzüge vor den Daguerreotypen eine so große Beliebtheit und Verbreitung erlangt, daß ich mein Atelier zu recht zahlreicher Benutzung empfehlen darf. Die Sitzung dauert wenige Sekunden.

Probepilder liegen in meinem Atelier zur Ansicht. — Aufenthalt nur 14 Tage.
C. Engelmann, techn. Chemiker.

Nach Tepliz

Fahrgelegenheit Sonnabend, den 22. Juli, früh 5 Uhr.

W. Schürer.

Billiger Verkauf.

Zwei Schreibkommoden, drei Tische, zwei Bettstellen, ein Kanapé, einige Stühle, eine Schuhmacherwerkstelle, zwei Wäschtreigen und andere Gegenstände werden billig verkauft bei dem Schuhmachermstr. Weinhold, Obermarkt Nr. 297.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur C. J. Frotscher.

Verkauf.

Ein sehr starkes fettes Schwein ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

40 Schock Bundstroh sind noch zu verkaufen in dem Rittergute Nassau.

Logisvermiethung.

In zweiter Etage sind zwei Stuben mit Stuben- und Bodenkammer, Küche, Keller, Holzstall und Mitgebrauch des Waschhauses zu vermieten und den 1. August beziehbar. Auch ist Hafersiroh zu verkaufen im Ganzen und auch im Einzelnen, à Gebund 15 Pf.: Meißnergasse Nr. 492.

Vermiethung.

Eine kleine ausmöblirte Stube ohne Schlafkammer, jedoch mit Aufwartung, ist zu vermieten: Vorstadt, untere Langeasse Nr. 146.

Vermiethung.

Eine Oberstube mit Stubenkammer und Zubehör ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden: Waisenhausgasse Nr. 152.

Gesuch.

Auf dem Rittergute Raundorf kann ein Schirmeister, der mit guten Zeugnissen versehen, sofort in Dienst treten.

Gesuch.

Ein kleines Logis für eine einzelne Person wird vom 1. August an zu mieten gesucht. Der jährliche Preis dürfte jedoch nicht mehr als 12 Thlr. betragen. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Einige brauchbare Arbeiter können dauerndes Unterkommen finden in der Ziegelscheune zu Kleinwaltersdorf.

Abschied.

Allen unseren Gönnern und Freunden bei unserem Abgange nach Amerika ein herzliches Lebewohl.

Herrmann Kretschmer.
Ernst Berthold.

Freiberg.



In der Römischen Halle vor dem Erbschenthore unten am Wasserthurm findet täglich Abends 8 Uhr eine große Vorstellung der Gebrüder Schneider nebst Gesellschaft, bestehend aus Herren und Damen statt. Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 7 1/2 Ngr., zweiter Platz 5 Ngr., dritter Platz 2 1/2 Ngr. Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten 8 Uhr. Zum Schluß der Vorstellung werden die so beliebten lebenden Bilder gezeigt.

Das Nähere besagen die Zettel.

Gebrüder Schneider,
Direktoren.

Nachruf

unserem, bei der Grube Bescheert Glühend am 14. Juli verunglückten Freunde dem ansässigen Bürger und Bergzimmerlin Friedrich Moritz Kirchs in Brand.

Du stiehst unsrer Liebe heiße Thränen,
Du folgst manch' schmerzlichen Ach
In Deines Sarges enge, dunkle Kammer
In banger Wehmuth nach!

Du riffen finstre, armenvolle Mächte
Aus Deiner Brüder Zahl
Und in der Tiefe brach Dein freundlich
Nach schneller Todesqual.

Entrollt ist nun der dunkle Zauberschleier
Des Jenseits Deinem Blick;
Eröffnet sind die Wunder-ferner Himmelsbahnen
Umstrahlt vom reinsten Glück.

Du wallest nun in jenem ew'gem Lichte
Als Gottes treues Kind,
Wo ew'ge Freuden blühen, Sonnen flamme
Und keine Thräne rinnt.

Die richtig vor sich hier gewandelt haben,
Wie Du, dem Himmel zu,
Die ruh'n in ihren Kammern nun in Frieden
Und finden ew'ge Ruh!

Glück auf! Nimm treue Brudersseele
Den letzten Druck der Hand!
Dort oben wieder! — früher oder später
Im schönsten Vaterland!

Brand und Erbsdorf, den 19. Juli 18

F. G. H. M. A. R. S. S.

Speiseanstalt.

Freitag, 21. Juli, Rindfl. mit Kohl.

Druck von J. G. Wolf.